

[Nachdruck verboten.]

Der Drudenstein.

Gefächeln aus dem Harze von St. Stapelberg. Nach seinem letzten Willen sollte der Inhalt sein Eigentum sein und er, Berthold, habe dies Vermächtnis für sich in Aufbeziehung genommen. Er habe ferner bestimmt, daß das Häuschen, welches sein eigen gewesen, vom Boden verschwinden solle; er wünschte in der Nähe des Plages sein Grab zu erhalten; daselbe solle sich aber durch nichts vom Waldboden auszeichnen; daß sowohl diese Stelle, wie auch diejenige des Häuschens zu einer Fichtenanpflanzung verwendet werden möge, und dieser Wunsch sei ihm auch erfüllt worden. Ihre Andenten sind mir außer anderen Sachen das Manuscript und die Bücher geblieben, und noch in späteren Jahren trat mir beim Lesen derselben das Bild dieses originellen Mannes lebhaft vor die Seele. Wenn Du Lust hast, das Manuscript zu lesen, so soll es zu Anfang des Winters in Deinen Händen sein. Da magst Du an den langen Abenden beim Kaminfeuer und bei der Lampe Dämmerlicht dich mit seinem jugendlichen Gesichte beschäftigen, welches mich aus dem Märchen aus alter Zeit. Du kannst dir dann eine Vorstellung machen von dem tiefen Eindruck, welchen seine Erzählungen auf mich jungen Menschen ausübten, wenn wir in stiller Waldesnacht in seiner Hütte saßen und der Mond seine Strahlen in das kleine Fenster warf.

Nachdem meine Studien in Tharand beendet, die Zeit meiner praktischen Beschäftigung vorüber war, hielt es mich nicht länger — ich mußte die alten Berthold'schen wiedersehen, mußte das Frieschen Erbe wieder betreten, wo ich so glücklich gewesen. Der Empfang in Forsthaue konnte nicht herzlicher sein, und bald war ich wieder heimlich in demselben, durchstreifte den Wald und besuchte die früher mir so lieb gewordenen Plätze. Eine Fichtenanpflanzung überdeckte Caspar's ehemaliges Heim und seine Hübschheit, moorn jede Spur verschwunden war, aber es grünte und blühte überall, der Wald rauschte, und in dem Beispiel einer neuen Pflanzung sang eine Droffel ihre schwermüthigen Weisen. Ich gedachte der Worte Caspar's, welche er in einer Sommernacht zu mir gesprochen — ja, der Wald hatte seinen treuesten Freund in seine Arme genommen.

Auch den Drudenstein verzaß ich nicht und ruhete lange auf dem alten Steinhügel, in Entzernungen verloren. Und Klapproth? Auf meine Frage nach ihm gab anfangs Berthold eine unbestimmte, ausweichende Antwort; doch auf meine Frage an einem der nächsten Tage ersuhr ich Folgendes:

„Es nützt nichts,“ sagte er mit ernster Miene, Sie in Ungewißheit über ihn zu erhalten. So hören Sie denn: Klapproth ist schon seit Jahresfrist seiner Stelle verlustig gegangen. Die Ursache ist, wie ich anderwärts vernommen habe, ein Jovist mit dem Sohne des Hauses gewesen. Dieser junge Mann, ein leichtsinniger Patron, soll Gefallen an dem hübschen Gretchen gefunden haben und sei ihr überall nachgegangen.

Dem scharfen Auge des Bruders sei das nicht entgangen und er habe deshalb den jungen Baron zur Ehe gestellt. Dieser habe statt jeder Antwort mit dem Stode nach ihm geschlagen. Den Schlag abwendend, ihm den Stod entreißen und ihm damit einen Hieb durch das Gesicht zu ziehen, sei für Klapproth das Wert eines Augenblicks gewesen. Die natürliche Folge davon sei seine sofortige Entlassung gewesen. Später ersuhr ich noch, daß es seinen verlassenen Bemühungen nicht gelungen sei, eine ähnliche Stellung wieder zu erlangen, und habe er sich endlich als Waldarbeiter verdienen, während seine Schwester durch Handarbeit geringen Verdienst geknüpft. Dies habe eine Zeit lang gedauert, bis auch diese Beschäftigung ein Ende genommen. Armut und Elend waren über die beiden Menschen gekommen, da sei er plötzlich mit seiner Schwester verschwunden.

Dies waren meine letzten Nachrichten. Er blieb nun verschollen, und wir glaubten schließlich, es sei ihm doch noch glücklich in der Ferne eine Stellung erlangt zu haben.

So ging die Zeit hin, als zu Anfang des Herbstes Gerüchte auftraten über argen Wildfreud, unter welchem die Oberjäger Reviere zu leiden hätten.

Als auch der Wildstand der benachbarten Forsten nicht verschont blieb, berathschlagten meine Kollegen und ich über die Maßregeln, welche gegen diesen Unbestand zu ergreifen seien. Es wurden die eifrigsten Nachforschungen angestellt, und wir fanden bald, daß die Zahl der Wilderer nicht klein sein müsse, denn es wurde angepfiffenes und später verendetes Wild in verschiedenen Gegenden zu gleicher Zeit gefunden; nur mein Revier blieb auffallenberweise verschont.

Trotz aller Nachstellung blieben die Freiberer uns unsichtbar, bis es endlich gelang einen Wurfen auf frischer Gegend, die unter einem Hauptmann stehe, der Alles anordnete; das Anstellen, die Zusammenkunft und den Verkauf des Wildes leitete. Er sei Allen überlegen und Eber geborene ihm. Er mußte eine Beschreibung dieses Mannes liefern, und ehe er den Namen aussprach, wußte ich, daß es Klapproth sei.

In letzterer Zeit hat man keine Spuren mehr von ihm entdeckt, und sie mögen wohl auseinander gegangen sein oder den Harz verlassen haben. Nun wissen Sie Alles, und ich denke, wir sprechen nicht mehr davon.

Ich sah Trauer undummer in seinem Antlitz ausgedrückt um diesen verlorenen so reich begabten Menschen.

Ich möchte wohl einen Monat im Forsthaue mich befinden, als in stiller Nacht feilig an die Hausthür geklopft wurde und angstvolles Rufen mich schnell aufbringen ließ. Rasch lief ich mich an und eilte die Treppe hinauf.

Nach Öffnen der Thür erblickte ich im Mondschein eine weibliche Gestalt, welche mit fliegender Gebärde die Hände erhob und heilig die Worte aussprach: „ach helfen Sie, retten Sie! Dann meine Hand ergreifend rief sie: Erkennen mich nicht, fuhr sie fort, und ließ einen traurigen Blick an sich niedergleiten, — ich bin Margarethe, Klapproth's Schwester. Mein Bruder liegt, auf den Tod verwundet, am Drudenstein!

„I wie schrecklich!“ rief ich; gleich hin ich wieder bei Ihnen; vielleicht ist ja noch zu helfen. Ich sprang die Treppe hinauf. Oben kam mir der Förster angeläufelt entgegen. Er hatte am geöffneten Fenster Alles gehört. „Ich habe Verbandszeug und Wein schon bei mir,“ sagte er rasch. „Nehmen Sie den Knecht das Pferd vor dem kleinen Wagen spannen und er solle auf den Holzweg und rasch nachfolgen.“

(Schluß folgt.)

Der Reiz des Westens.

Es liegt ein Drang nach dem Westen im Menschen, im Großen wie im Kleinen und heute noch wie vor Alters. Die großen Völkerbewegungen in Europa nahmen alle ihren Weg von Osten aus. Wie die Menschen sind auch fast alle Auspflanzungen und Hausstiere mittelöstlicher Wanderung zu uns gelangt. Die großen Städte Europas vergrößern sich hauptsächlich nach Westen hin, weil alle aufstrebenden Elemente in die vornehmern „Westens“ zu gelangen streben. Das man mit dem Namen „Westen“ der Begriff fastsonstiger Viertel verbindet, rührt von London her, wo sich auch der erste stehende Kanon von Billigaturen hauptsächlich westwärts angeluderte, obgleich man im Südosten das Meer hat. Berlin rührt sich seit ein bis zwei Decennien auch eines Westens. Thiergarten und zoologische Gärten, um welche sich die vornehmsten Quartiere der Kaiserstadt an der Spree gruppieren, liegen nämlich im Südwesten des Stadtbezirks. Westlich war es in Wien schon vor Alters, als der westliche Brillantengrund den östlichen Volksviertel Markt, Dichtentag und Erdberg gegenübergestellt wurde. Heute gehören die schönsten Stadttheile, wie Belvedereviertel, Rathhausviertel, Cottage und fast der ganze Kranz schöner Villagaturen dem westlichen Halbkreis an, während der Osten vorwiegend Fabrikorte und Arbeiterquartiere enthält (Wiglitman, Floridsdorf, Stammering, Favoriten). Endlich ist das Gleiche in Paris der Fall, wo die schönsten Sommerfrische westlich der Kapitale liegen und dem Potsdam und Grunewald der Berliner Parkanlagen und das Bois de Boulogne entsprechen. In Deutschland, in Desterreich-Ungarn in Rußland — überall ist der Westen reicher, dichter bevölkert höher kultiviert. Italiens am westliche Städte, wie Genua, Rom, Neapel liegen im Westen der Halbinsel, wie von alter Größe zehrenden (Venedig, Ravenna etc.) an der überhaupt schwachbevölkerten Ostküste.

Diesem Westenszuge der städtischen Gemeinwesen kann man die Auswanderung nach Amerika und innerhalb Europas den Zug der Menschen aus den Ackerbauändern des Ostens in die Industriebezirke des Westens an die Seite stellen. Einen nicht zu übersehenden Beweis dafür, daß noch heute eine fortwährende Völkerbewegung von Osten nach Westen stattfindet, liefert aber auch der alljährlich wachsende Touristenstrom. Wenn nämlich auch für diesen die Alpen und das Meer die Hauptziele sind und bedingen daß die jetzt wachsenden ihnen wachsende Bevölkerung Mitteleuropas vielfach nord- oder südwärts reist, so ist doch die allgemeine Strömung eine überwiegend westliche. Der Franzose geht nicht so sehr in die Alpen als in die Pyrenäen, und weniger in die französischen Nordseebäder als in die zahlreichen atlantischen Seebäder; der Norddeutsche zieht südwestlich, der Wiener meist direkt westlich, und ganz ausgeprochen ist auch der Westenzug der Ungarn, Polen, Rumänen und Russen. Der Grund dieses Westenszuges ist nun aber für Touristen wie für Auswanderer fast derselbe; man sucht die reicherem, schönerem und blumiger angenehmeren Länder auf. Den östpreussischen Landarbeiter lockt der größere Verdienst bei der Industrie und das mannigfaltigere städtische Leben des Westens; der Tourist der Vergnügen sucht, findet die raffinierten Kulturgenüsse und in der Regel auch die schönere Natur ebenfalls vorwiegend auf westlichem Zuge. Der Wiener strebt nach Paris, wenn er weltlichstehendes Wesen potenzirt genießen will, und zu gleichem Zwecke ziehen, Polen, Rumänen, Serben und Bulgaren nach Budapest oder Wien.

Außer durch höhere Kultur, die jederzeit anzuehnd auf die in geringeren Zivilisationsstufen lebenden Menschen wirkt, lockt der Westen durch seine überragende landschaftliche Schönheit. Nur eine Minorität von Menschen findet ihr landschaftliches Schönheitsideal im glanzreichen Hochgebirge verwirklicht. Die Weizraht zieht noch heute züge, bebauter Thäler mit See- und Gartenanlagen etc. natürlich in hohen Maße entscheidend. Noch wichtiger jedoch sind gewisse klimatische Verhältnisse. In Salzburg, ja selbst in Wien ist es im Sommer noch ganz gut auszuhalten. Schöne, erquickliche Naturgünde sind nahe,

Saubereit, Straßenreinigung, ausgezeichnetes Trinkwasser mildern die Mängel, welche sich aus der zeitweise anhaltenden Trockenheit und Hitze ergeben. Nun verleihe man sich aber in eine der großen Städte des Ostens, nach Butareit zum Beispiel, wo die Hitze die bei uns üblichen Grade weit übersteigend wochenlang anhält! Nings ist die Landschaft in Staub gewickelt, selbst im Walde wohnt wenig Erquickung. Unsauberkeit, das Fehlen moderner sanitärer Einrichtungen, erstickende Bangeville treten hinzu. Darf man sich da wandern, wenn die Ferienstucht der Gebildeten und Wohlhabenden geradezu Regel wird? Daß aber die Frischlinge fast durchwegs ihren Weg nach Westen nehmen, ist weit sie naturgemäß der schöneren Landschaft, dem reicherem Kulturleben und dem angenehmeren Klima nachstreben.

Alle diese Gründe aber, die zum Theil schon in den ältesten Zeiten wirksam waren, sind in letzter Linie auf meteorologische Ursachen zurückzuführen. So parnozes es Unigen mag, es ist richtig, wenn man den „Zug nach Westen“ daraus erklärt, daß sich die Erde in westöstlicher Richtung um ihre Axe dreht. Denn das ist die Ursache des Vorherrschens der Westwinde in Europa, diese aber werden, je weiter gegen Westen, desto leichter und reiner, bringen im Westen mehr Niederschlag, der die Sommerhitze mildert, und begünstigt auch das Gedeihen der Pflanzen, vermehren also die Fruchtbarkeit der Gegend. Größere Fruchtbarkeit, geringere Winterkälte und gemäßigtere Sommerhitze — dadurch, sowie durch landwirtschaftliche Mannigfaltigkeit wirkt der Westen schon vor Jahrtausenden anziehend auf die Menschheit und dadurch wird er noch jetzt, obgleich noch zu Tage der Reiz älterer und höherer Zivilisation in erster Linie der Antriebspunkt der Menschheit geworden ist.

Über nicht glaubt, daß die Westenziele in solchen Umfang entscheidend sein kann, der frage sich einmal, ob er in Wien nicht lieber leben würde als im Westen wohnt, als im Osten? Dort werden die vorzuziehenden Winde vom Westen her, im Osten kommt derselbe Wind schon mit allen Dünsten der Stadt geschwängert an. Im Westen ist es bergig, waldig, im Osten aber flach. Die westlichen Verhältnisse herrschen aber in Europa im Großen und sind der Grund des touristischen Westenszuges im Sommer, der von Jahr zu Jahr größere Dimensionen annimmt. Hauptsächlich lemer würde es interessant, wenn einmal eine Volkszählung während der Ferien vorgenommen würde. Sie würde ergeben, daß der gebildete und wohlhabende Theil der europäischen Bevölkerung in dieser Zeit ganz außerordentlich nach Westen verschoben ist.

R. G. Petermann.

Die Lebensüberdrüssigen.

Hiemlich oft — in mancher Woche zwei oder drei Mal — wundere ich mich darüber, daß so wenige Menschen sich umbringen. Nämlich: verhältnismäßig so wenige, angesichts des alter Entschiedenheit für lebensüberdrüssig erklärt. Wenn man den Leuten so zuhört, möchte man meinen, neuzeitlicher aller Edelebenwöhner sehen im Begriffe, sich allenfalls aus der Welt hinauszubefördern. Unangeführt umkommen (aus der Klage erlöset) auf, so man eine Stunde lang seinem Geiste begegnen, welcher den Willen zum Leben verneint. Oder richtiger: überwiegt bei der grundsätzlichen Negation, während in Wirklichkeit der Wille zum Leben aus entschiedenem Instinct überwiegt, nach und nach in das Leben gekommen, den Bestimmten, angezogen das Dasein haben und denken, nicht mehr unbedingt zu glauben. Erfahrungen haben mich dahin gebracht, auf Sie werden nächsten Greteffischen von mir hören.“

„Nicht zu antworten: Sie verprechen Etwas, was Sie denn noch und nach von einem nicht unberechtigten Mißtrauen gegen den Leben fertig ist, der ist es auch mit den Rechenweisen des Westens zu verhandeln; wer sich für den gesellschaftlichen Pole für den Leben kämpfen an, und verläßt schließlich nicht persönliche Eitelkeit zu befriedigen. Es ist ja nicht die Verneinung, man spreche von seiner Augen so viel, wie von sonderem Willen, was das geistige oder seelische Leben des Menschen betrifft. Vielleicht sogar — klopfe ich, denn die Ätheten gehen, die Schwärzberger erziehen, man solle mit liches Spazierengehens etwas zugute und wer nicht zwei Stunden Vergnügen hat, macht Projekte für die gewagtesten über angeblichen Gemüthsüberdrüssigen, dürfen keinen Anspruch erheben, ernst genommen zu werden. Es sind nur Etwas in dem Prinzip, in paribus inaequalium, Begreife ich Gehalt in einer Rolle von S. Vera; ein Mann, der den Anderen mit überlegbarer Werthigkeit darzumachen sucht, die Anderen — nichts Vernünftigeres thun können, als sie — tödten. Er empfiehlt die Lebensüberdrüssigen, reichlichen Selbstmordmittel; den Bewölker bezweifle er wie das schändliche Hohn, so schmal er mit der Junge wie ein Feindhauer, der von macht jemand, der sich erkränkt, eine erstickende Wassercur durch. Die Reno-Sebensüberdrüssigen sind — nach Winter der selbst keine nehmen. Schopenhauer, der bekanntlich das Leben als etwas Nichtiges, ja Häßliches von oben herab bewertete, hat die deutsche Bundesversammlung wegen der dableiblichen berufen sich gar oft diejenigen, welche sich durchs begreiflich machen mögen, daß wir alle Urtheile hätten, aus diesem Sommerbale zu scheiden. So oft jemand mir die Absicht eines meines eventuellen Selbstmordes auszusprechen, lege ich ihm

In Folge meiner guten Erziehung... Bitte, nach Ihnen." Man soll Standespersonen immer den Vortritt lassen.

Seber Tag bringt uns Kunde von Gien und Unglücksfällen, die freiwillig den Auszug aus Deutschland, aber doch geduldet haben. Unter Herz auch überhaupt zusammen bei dem Gedanken an die Verdorbenen, denen kein Ausweg sich mehr eröffnen wollte.

Die Realchüler und Gymnasialisten, die sich wegen schlechter Bezahlung das Leben nehmen, profanieren ihr Gedächtnis; der Engländer, der sich umbringt, weil es ihn langweilt, leben Abend vor dem Schälensgehen keine Zehenden anzuweisen, kein Landmann, der es nicht verdrägt, sich täglich an und auszulassen - sie mögen dem Bereich der Aelchöre angehören, aber manchmal hat der Selbstmord keine vernünftigeren Gründe als das leichsinnigste Dumm.

Die Schüler der städtischen höheren Mädchenschule hielt in diesem Jahre der wissenschaftliche Lehrer Herr Artz die Festrede. Ausgehend von der rechten Dankbarkeit gegenüber den Erfolgen von 1870/71, redete der Vortragende in seiner Ansprache von der Pflichterfüllung dem Grunde der Erfolge des deutsch-französischen Krieges.

Die Schüler der städtischen Knabenbürgerschule fanden sich um 9 Uhr zur Feier des Tages im Saale der Charlotenschule ein. Gemelamte Gefänge verdrängten die Feyer, bei welcher Herr Lehrer Franke die Ansprache hielt. Nach einer kurzen geschichtlichen Darlegung des Krieges bis zum Tage von Sedan, erzählte der Redner von den Niederlagen des französischen Heeres, dem Sturz Napoleons, sprach er ferner über die Eigenart des Königs Wilhelm und die Schlagfertigkeit des deutschen Heeres.

Die Bürger-Knaben, die Bürger-Mädchen und die Freischule hielten ihre Feier im großen Festsaal der genannten drei Anstalten ab. Die Feyer hielt Herr Inspektor Wille, während der feierliche Akt mit dem Gesänge der Nationalhymne endete.

Das Lehrereinnensmetnar und die höhere Mädchenschule hielten sich gemeinsam zu einer Feier im Festsaal der Deutschen Schulen veranlasst, eingeleitet durch den ersten Vers des Gedichtes „Lobe den Herren“, der unter Harmoniumbegleitung gehalten wurde.

Die Feyer der Lateinischen Hauptschule fand im Festsaal der Anstalt statt und bestand zunächst aus Freiübungen, ausgeführt von den Schülern unter Leitung des Turnlehrers Herrn Focke, während nachher Gerütheturen der in verschiedene Klagen getheilten Schüler folgten.

Die Feyer der katholischen Hauptschule fand im Festsaal der Anstalt statt und bestand zunächst aus Freiübungen, ausgeführt von den Schülern unter Leitung des Turnlehrers Herrn Focke, während nachher Gerütheturen der in verschiedene Klagen getheilten Schüler folgten.

Die Feyer der katholischen Hauptschule fand im Festsaal der Anstalt statt und bestand zunächst aus Freiübungen, ausgeführt von den Schülern unter Leitung des Turnlehrers Herrn Focke, während nachher Gerütheturen der in verschiedene Klagen getheilten Schüler folgten.

Die Feyer der katholischen Hauptschule fand im Festsaal der Anstalt statt und bestand zunächst aus Freiübungen, ausgeführt von den Schülern unter Leitung des Turnlehrers Herrn Focke, während nachher Gerütheturen der in verschiedene Klagen getheilten Schüler folgten.

Die Feyer der katholischen Hauptschule fand im Festsaal der Anstalt statt und bestand zunächst aus Freiübungen, ausgeführt von den Schülern unter Leitung des Turnlehrers Herrn Focke, während nachher Gerütheturen der in verschiedene Klagen getheilten Schüler folgten.

Die Feyer der katholischen Hauptschule fand im Festsaal der Anstalt statt und bestand zunächst aus Freiübungen, ausgeführt von den Schülern unter Leitung des Turnlehrers Herrn Focke, während nachher Gerütheturen der in verschiedene Klagen getheilten Schüler folgten.

in großer Anzahl eingefunden. Nachdem einige Musikstücken zum Vortrag gelangt, hielten die Kameraden Oberstleutnant v. Marschall, Trautmann und Andere Ansprachen. Während des Konzertes fanden Kinderbesuchungen statt. Ein Ball beschloß auch hier das Fest.

Der evangelische Arbeiterverein veranlasste sich gegen Abend in den Katerkeller, um das Gedächtnis an Sedan zu feiern. Der Evangelische Männer- und Sängerverein vereinigte sich im „Weißen Hof“, der Halle'sche Barmherzigen in dem Saale der Städtischen Schützenhalle.

So ist das Gedächtnis auch diesmal würdig und schön gefeiert worden. Raunen auch wohl geteilt wieder viele Thränen, den theuren Todten geweiht, die im Kampfe um die Ehre des Vaterlandes das Leben lassen mußten, so wurden sie doch gefüllt durch das hohe Bewußtsein: Es war der Preis für Deutschlands Macht und Ehre!

Die Bürger-Knaben, die Bürger-Mädchen und die Freischule hielten ihre Feier im großen Festsaal der genannten drei Anstalten ab. Die Feyer hielt Herr Inspektor Wille, während der feierliche Akt mit dem Gesänge der Nationalhymne endete.

Das Lehrereinnensmetnar und die höhere Mädchenschule hielten sich gemeinsam zu einer Feier im Festsaal der Deutschen Schulen veranlasst, eingeleitet durch den ersten Vers des Gedichtes „Lobe den Herren“, der unter Harmoniumbegleitung gehalten wurde.

Die Feyer der katholischen Hauptschule fand im Festsaal der Anstalt statt und bestand zunächst aus Freiübungen, ausgeführt von den Schülern unter Leitung des Turnlehrers Herrn Focke, während nachher Gerütheturen der in verschiedene Klagen getheilten Schüler folgten.

Die Feyer der katholischen Hauptschule fand im Festsaal der Anstalt statt und bestand zunächst aus Freiübungen, ausgeführt von den Schülern unter Leitung des Turnlehrers Herrn Focke, während nachher Gerütheturen der in verschiedene Klagen getheilten Schüler folgten.

Die Feyer der katholischen Hauptschule fand im Festsaal der Anstalt statt und bestand zunächst aus Freiübungen, ausgeführt von den Schülern unter Leitung des Turnlehrers Herrn Focke, während nachher Gerütheturen der in verschiedene Klagen getheilten Schüler folgten.

Die Feyer der katholischen Hauptschule fand im Festsaal der Anstalt statt und bestand zunächst aus Freiübungen, ausgeführt von den Schülern unter Leitung des Turnlehrers Herrn Focke, während nachher Gerütheturen der in verschiedene Klagen getheilten Schüler folgten.

Vom Sedantage.

-iz. Halle, 3. Septbr.

In Aller Herzen hat geteilt die Flamme patriotischer Begeisterung wieder reichlich Nahrung gefunden. Die vielen Feyer sind in würdiger und dem Tage angemessener Weise auf das Schönste verlaufen und ebenso die anderen öffentlichen festlichen Veranstaltungen in den Gärten des Wittelndes und der Saalhofbrauerei zc. in Giebichenstein, wo ein zahlreiches Publikum sich eingefunden hatte.

Die Schüler des städtischen Gymnasiums waren nach dem Sandanger bei Elmrig hinaus marschirt, woselbst turnerische Festspiele zur Aufführung gelangten und Herr Direktor Dr. Friedersdorf eine der Bedeutung des Tages angepaßte kurze Ansprache an die Schüler hielt.

Der Herr Lehrer der städtischen Knabenschule hielt Herr Dr. Urbach eine Ansprache, in der er ein Bild unfer Zeitgeist einem solchen aus der Zeit Napoleons I. gegenüberstellte.

Aus der Stadt und Umgebung. Halle, 3. September.

Militärisches. Heute Morgen sind die Fouriere der beiden 3. hier grünonirenden und einquartierten Regimente Nr. 36 und 71 nach Jena abgerückt. Morgen früh gegen 7 Uhr rücken Regimente mittelst Extrazügen per Bahn gleichfalls nach dort und in der Umgebung ab, um dortelbst in den Divisions- und Korpsmandirertheilzunehmen.

Die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Nach einer Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“ sollen schon zu Ostern f. Z. alle jungen Leute, welche die Berechtigung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst durch Verlegung aus Unter- nach Oberland erlangen wollen, sich einer Prüfung unterwerfen. Diese Prüfung, welche aus einer schriftlichen und einer mündlichen bestehen würde, wird als Abiturienten-Examen, an den Anstalten selbst unter Vorzug eines Regierungsraths-Berreters abgehalten werden.

Stadttheater. Der erste hervorragende Gast an unserm Stadttheater wird der berühmte portugiesische Bariton Signor D'Andrade sein. Der gezeirte Künstler wird bereits im Oktober hier in einigen seiner Glanzrollen auftreten.

Im Theater der Kaiseräle erkreute Herr William Müller geteilt die Besucher als Held-Heitungen in O. von Moses prächtigem Lustspiel „Krieg im Frieden“. Der geniale Künstler zeigte sich uns damit von einer neuen Seite seiner Kunst. Während wir ihn bisher nur als Komiker gesehen, zeigte er sich geteilt als Bonivant, und in der That, der schneidige Diermann gelang ihm in jeder Weise vorzüglich. — Heute spielt Herr Müller nochmals den Eugen Rämpel in „Penion Schöller“, in welcher Rolle er bereits bei seinem früheren Gastspiele bedeutende Erfolge errang. — Morgen geht „Inspektor Wäsig“ mit dem Künstler in der Tiroleise in Szene.

Concordia. Die Direktion theilt uns mit, daß zu der Generalprobe am Sonnabend Abend nur ein geladenes Publikum Zutritt hat.

Der Handwerker-Verein nimmt am kommenden Freitag, den 11. d. Mts., nach benedter Sommerpause wieder seine regelmäßig alle 14 Tage stattfindenden Versammlungen auf. Das Vokal zur Feyer des Stistungsfestes ist noch nicht endgiltig bestimmt worden.

Ein Sonderzug nach Halle und zurück wird am Sonntag, den 6. d. Mts., nochmals fahren. Derselbe verläßt Halle Morgens 5 Uhr 57 Min. und trifft 8 Uhr 46 Min. in Halle ein. Die Rückfahrt von dort erfolgt 7 Uhr 10 Min. Abends, die Ankunft hier 10 Uhr 15 Min. Abends.

Bezahlt die Rechnungen der Handwerker! Bezahlt die Rechnungen der Handwerker! höher hinaufgehen, werden von den selbstständigen Handwerkern immer lautere Klagen geführt, daß die Kunden die eingereichten Rechnungen so langsam bezahlen. Es ist nicht immer Zahlungsunfähigkeit, welche den Kunden veranlaßt, den Handwerker auf spätere Zeit zu verdröben, häufig genug geschieht es lecher aus Bequemlichkeit oder Nachlässigkeit. Wenn man bedenken würde, wie der Handwerker, der bei Aufertigung der Arbeit natürlich Ausgaben an Lohn und Material gehabt hat, die Bezahlung lehnigst erwartet und notwendig braucht, so würde man anders handeln. Will man dem Handwerker wohl, dann ist es Pflicht, es eben Kunden, nach Empfang der Arbeit so schnell wie möglich zu bezahlen.

Ueber den ungewöhnlich großen Wassergehalt der Kartoffeln in diesem Jahre wird allgemein geklagt. Und doch ist diesem Uebelstande leicht abzuhelfen. Wenn Kartoffeln nur möglich sein sollen, so müssen sie wie das Obst eine Nachlese besitzen, das heißt: sie müssen, wenn sie auf dem Boden kommen, ehe sie in der Kühle verendet werden, erst noch an einem trockenen Orte abgelegt werden, damit das überflüssige Wasser verdunstet und das Stärkemehl sich vollständig entwickeln kann. Das ist in solchen Jahren, wo durch das viele Regnen der Boden kaum einmal vollständig austrocknen konnte,

doppelt notwendig. Sie werden durch diese Behandlung auch für die Gesundheit zuträglich. Werden Sie so gleich im Keller aufbewahrt, so ist auch die Gefahr der Anheftung der Fäulnis weit größer, als wenn sie erst eine Zeit lang trocken gelagert haben.

Vom Krämpfe befallen. Ein Bursche war gestern Abend in der Geißstraße einen Feuerwerkstörper, einen Log, Frosch, auf das Haupt befeuert. In dem Augenblicke, als der Körper explodirte, ging eine Frau vorüber, welche durch den plötzlichen Knall so heftig erschreckt, daß sie einen Krampfanfall bekam und zu Boden fiel.

Ueberefahren. In der oberen Delphingasse gingen heute Vormittag die Pferde des Kollführers durch und rasierten ohne Fährer die Straße entlang. Ein den Fahren passirender Dienstmann wurde vom Gefährt erfaßt, zu Boden gerissen und überfahren. Derselbe wurde infolge der dabongetragenen Verletzungen in eine Droßkiste gebunden und dem Kranenbaue zugeführt werden.

Anfall. In Lebensgefahr geriet gestern Mittag der 4 Jahre alte Sohn des Probirgasse 6 wohnhaften Zimmermanns Huppe in Sangerhausen. Der Knabe war beim Mittagessen so unvorsichtig, einen Knodensplitter zu verschlucken, welcher sich in der Speiseröhre festsetzte. Auf ärztliche Anordnung wurde heute der vom heftigen Schmerzen geplagte Knabe nach der Universitäts-Klinik zu Halle gebracht, woselbst es vielleicht der ärztlichen Kunst gelingen dürfte, den eingedrungenen Fremdkörper ohne Gefahr für das Leben des Kindes zu beseitigen.

Anfall. Gestern Abend stürzte ein Knabe, der 14 Jahre alte Sohn des Schmiedes Sch. in der Schmiedestraße, so unglücklich zu Boden, daß er einen Arm brach.

Provinz und Meid.

Wettin, 2. September. In dem beschaffenen Dorfe Wettin bei der in sehr guten Vermögensverhältnissen lebende Landwirth Tornau durch Erträgen seinem Leben am vergangenen Sonntag früh Wagners ein Ende gemacht. Die Wittve zu dieser letzten Aeußerung hat sich unbedarft. Derselbe hinterläßt eine Wittve mit 2 erwachsenen Söhnen und 2 erwachsenen Töchtern.

Vom Schicksale, 2. September. Die paar letzten einige Tage haben schon eine beträchtliche Menge Kisten eingekommen und mit größtem Nachdruck wird jetzt der weitere Schnitt des Getreides gefördert. Die Wittve hat sich zu dem Zwecke eine Wittve mit 2 erwachsenen Söhnen und 2 erwachsenen Töchtern. Die paar letzten einige Tage haben schon eine beträchtliche Menge Kisten eingekommen und mit größtem Nachdruck wird jetzt der weitere Schnitt des Getreides gefördert. Die Wittve hat sich zu dem Zwecke eine Wittve mit 2 erwachsenen Söhnen und 2 erwachsenen Töchtern.

Wettin, 2. September. In dem beschaffenen Dorfe Wettin bei der in sehr guten Vermögensverhältnissen lebende Landwirth Tornau durch Erträgen seinem Leben am vergangenen Sonntag früh Wagners ein Ende gemacht. Die Wittve zu dieser letzten Aeußerung hat sich unbedarft. Derselbe hinterläßt eine Wittve mit 2 erwachsenen Söhnen und 2 erwachsenen Töchtern.

Wettin, 2. September. In dem beschaffenen Dorfe Wettin bei der in sehr guten Vermögensverhältnissen lebende Landwirth Tornau durch Erträgen seinem Leben am vergangenen Sonntag früh Wagners ein Ende gemacht. Die Wittve zu dieser letzten Aeußerung hat sich unbedarft. Derselbe hinterläßt eine Wittve mit 2 erwachsenen Söhnen und 2 erwachsenen Töchtern.

Wettin, 2. September. In dem beschaffenen Dorfe Wettin bei der in sehr guten Vermögensverhältnissen lebende Landwirth Tornau durch Erträgen seinem Leben am vergangenen Sonntag früh Wagners ein Ende gemacht. Die Wittve zu dieser letzten Aeußerung hat sich unbedarft. Derselbe hinterläßt eine Wittve mit 2 erwachsenen Söhnen und 2 erwachsenen Töchtern.

Wettin, 2. September. In dem beschaffenen Dorfe Wettin bei der in sehr guten Vermögensverhältnissen lebende Landwirth Tornau durch Erträgen seinem Leben am vergangenen Sonntag früh Wagners ein Ende gemacht. Die Wittve zu dieser letzten Aeußerung hat sich unbedarft. Derselbe hinterläßt eine Wittve mit 2 erwachsenen Söhnen und 2 erwachsenen Töchtern.

Wettin, 2. September. In dem beschaffenen Dorfe Wettin bei der in sehr guten Vermögensverhältnissen lebende Landwirth Tornau durch Erträgen seinem Leben am vergangenen Sonntag früh Wagners ein Ende gemacht. Die Wittve zu dieser letzten Aeußerung hat sich unbedarft. Derselbe hinterläßt eine Wittve mit 2 erwachsenen Söhnen und 2 erwachsenen Töchtern.

Wettin, 2. September. In dem beschaffenen Dorfe Wettin bei der in sehr guten Vermögensverhältnissen lebende Landwirth Tornau durch Erträgen seinem Leben am vergangenen Sonntag früh Wagners ein Ende gemacht. Die Wittve zu dieser letzten Aeußerung hat sich unbedarft. Derselbe hinterläßt eine Wittve mit 2 erwachsenen Söhnen und 2 erwachsenen Töchtern.

Handel und Verkehr.

Bericht der Börse zu Halle a. S.
Doll a. S. den 3. September 1891.
Brotte mit Aufschlag der Maltzgerste für 1000 Kilo netto. Weizen ruhig bei starkem Angebot 235-243 M., fremder feiner Weizen, Kammweizen ohne Angebot. Roggen ruhiger, 234-243 M. - Gerste Braun ruhig bei starkem Angebot, 180 bis 200 M., Futter 165 bis 175 M. - Hafer fest 172 bis 176 M., neuer 185-190 M., Dommas 170 bis 175 M. - Haas flau, 260-280 M. - Hülsen ohne Angebot. - Gerste ohne Angebot - Kammel etc. Saad per 100 kg netto 38 bis 42 M., nominell. - Gall. Prima-Weizen 52.00-55 M., abfallende Sorten billiger. - Weizenstr. 75 bis 88.00 M. - Stärke, helle pa. Weizen 50.50-52.50 M.

Wien, 2. September. Die hier vertretenen Gerichte über eine Verschlimmerung des Gesundheitszustandes der Königin von Rumänien sind unbegründet. Auch ist hier keinerlei Nachricht von der unmittelbar bevorstehenden Ankunft des Königs von Rumänien eingetroffen.

Paris, 2. September. Die heutige Ankunft des russischen Kammerherrn Fürsten Saksinski hier selbst wird in Verbindung gebracht mit der bevorstehenden Ankunft der Zarin und ihres zweiten Sohnes.
Petersburg, 2. September. Betreffs der Gerichte über den bevorstehenden Erlass eines russischen Niederdruckvertrages erfährt die „Nordische Telegraphenagentur“, daß die Frage einer Verlängerung resp. eines Vertrages der Niederdruckverträge aus Russland gar nicht aufgeworfen worden ist.
Petersburg, 2. September. Die Regierung ordnete eine Tarifermäßigung auf den beseitigten Bahnen an, um die Zufuhr von Getreide aus dem Ausland nach den Gouvernements, welche Mangel leiden, zu erleichtern.

London, 2. September. Aus Valparaiso, 1. Sept., wird berichtet: In Coronel werden viele Gefreite begeben. Das deutsche Kriegsschiff „Sagbi“ und das englische „Dobbin“ sind dahin abgegangen, um die Ausländer zu beschützen. Große Erörterung herrscht gegen den amerikanischen Valmaceda reichlich gefüllten Glendens Esau, dessen Abberufung wahrscheinlich bald gebilligt werden wird.

Konstantinopel, 2. September. Die Worte ließ dem Fürsten Ferdinand für seine Glückwünsche anlässlich des Jahresfestes der Thronbesteigung des Sultans durch den türkischen Vertreter in Sofia die förmliche Genehmigung ausbrücken.

New-York, 2. September. Dem „Serald“ wird aus Valparaiso von gestern gemeldet, daß auch in Concepcion und Valmaceda von Gefreiten des Abfalls vorgekommen sind. Die Befehle werden jedoch über hinführende Macht, mit die Unruhen zu unterdrücken. In Santiago und Valparaiso ist die Ruhe wieder hergestellt.

New-York, 2. Sept. Einem unerbürgten Gericht zufolge soll Valmaceda auf seiner Flucht durch einen Mauthiertheil aus Rache erschossen worden sein, weil Valmaceda sich in der Aufregung wegen der durch Schneegestöber erschwerten Reise geirrt hätte.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 2. September.

Aufgehoben: Der Maurer Bernhard Völlin, Lindenstr. 24, und Maria Walther, Schillerstr. 22. - Der Gymnasiallehrer Dr. phil. Richard Feder, Veisig, und Helene Falsch, Hermannstr. 1. - Der Lehrer Gottlob Gabor, Steinweg 32, und Anna Schupp, Germaniastr. 1. - Der Schlossermeister Aufseher Karl Paul, Halle, und Emilie Schramm, Altkirchstr. 1. **Geboren:** Dem Kaufmann Viktor Seipold 1. T. Louise Vlna Ella, Karstr. 31. - Dem Handarbeiter Max Wappler Karl, Karstr. 31. - Dem Handarbeiter Carl Lindeberg 13. - Dem Schneidermeister Franz Fode 1. T. Max Carl, Veisigstr. 38. - Dem Schuhmacher Wilhelm Varrich 1. T. Marie Minna, Oberglauda 10. - Dem Handarbeiter Hermann Höpfer 1. T. Genevieve Anna, Hühnerplan 4. - Den Instrumentenmacher Hermann Müller 1. T. Auguste Martha, gr. Mühlstr. 4. - Dem Schlosser August Gust 1. T. Annie Marie, Hühnerplan 4. - Dem Buchhalter Bernhard Fuchs 1. T. Walter, Köhlerstr. 18. - 1. unebel. T. **Gestorben:** Des Schuhmachermeisters Ernst Schmiedelns T. Frieda 4 W. Weidenstr. 9. - Des Rentiers Carl Vierckmanns Ehefrau Johanna, Altkirchstr. 72 3. - Des Schlossers 59. - Des Schuhhülers Heinrich Eberle, r. T. Marie 21 Tg., Ludwigsstr. 11. - Die Wittve Johanne Rosine Kälbel geb. Kubbe 60 J., Gertrudenstr. 6. - Des Tischlers Gottfried Schmidt S. Paul 1. T. Mansfeldstr. 54. - Des Ingenieurs Richard Schmidt T. Vertha 9 W., Wäckerstr. 2.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Wien, 2. September. Die Krankheit des Großfürsten Georg, zweiten Sohnes des Zaren, scheint einen ernsteren Charakter zu tragen, als allgemein angenommen wurde. Der Großfürst verläßt die Kurgärten und wird sich Ende dieser Woche über Warchau nach dem Kaiserthum und von da nach Moskau begeben. Die Abwesenheit desselben ist auf 8 Monate festgesetzt.
Petersburg, 2. September. Der Vizegouverneur des Polizeidepartements hat sich nach der Bahnhofsstation Dänaburg begeben, um dort eine frugale Untersuchung anlässlich der Bannernunnen zu leiten, die bei den Getreidetransporten der Bahn, welche die Bauern mit Gewalt zu verhindern suchten, vorgekommen sind.

Deutschland und Rußland.

Ueber den Stand der Dinge der gewärtigen Beziehungen Deutschlands und Rußlands wird uns von hervorragender Petersburger Seite gemeldet.
v. v. Petersburg 2. September. Die diebeisprochene letzte Petersburger Rede des deutschen Kaisers, welche dem Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens, „so Gott wolle“, Ausdruck gab, hat auch in der russischen Presse eine Reihe von Kommentaren hervorgebracht, die alle mehr oder weniger darauf hinauslaufen, daß irgend ein dunkler Punkt die Erhaltung des Friedens bedrohe. Entgegen all diesen Auffassungen herrscht, wie wir mittheilen können, in den maßgebenden Kreisen Petersburgs die feste Ansicht, das an irgend eine Gefährdung des Friedens in seiner Weise zu denken, daß vielmehr eher für die nächsten Monate auf politischen Gebiet eine völlige Stille zu erwarten ist. Wenn trotzdem gewisse Kreise des Auslandes sich darin gefallen, planmäßig auf jede Weise zwischen Rußland und Deutschland Mißtrauen zu säen und Vermittlung zu erzeugen, so verdienen solche Machinationen keinerlei Beachtung. Hierin gehört das angeführte aus Petersburg kommende Telegramm der französischen „Agence Journalière“, welches nebenbei auch noch für Böhmenländer bestimmt ist. Dasselbe lautet: „Der russische Finanzminister

hat unlängst eine Zusammenkunft mit einem großen Finanzier unserer Stadt gehabt, in welcher er erklärte, daß die Baiffe auf den Rubel der „Seehandlung“ und anderen Verkehrsgeschäften zu danken ist, die von der deutschen Regierung aus Rücksicht des Kronstädter Fottenbehalts inspiert worden. Der Minister hat hinzugefügt, daß die Russen ungeduldig dieser Politik ihr politisches Ziel und die Wiederherstellung ihrer Finanzen verfolgen werden und die unheilvollen Resultate dieser „Seehandlung“ abermals auf Deutschland zurückfallen werden.“ Wir wiederholen noch einmal, das ganze Telegramm ist von Anfang bis zu Ende erfinden. Zur Kennzeichnung der „Agence Journalière“ und ihrer Bestrebungen wollen wir aber noch erwähnen, daß diese „Agence“ es war, welche unlängst für gut fand, ihre Enttäuschung darüber auszudrücken, daß Rußland mit deutschen Bankdirektoren Geschäfte mache.

Wien, 2. September. Heute Nachmittag fand die Enthüllung des von der kaiserlichen Oberkanzlei gestifteten Kaiser Friedrich-Denkmal auf dem Breitenbrunn statt.

Petersburg, 2. September. Unter sehr großer Theilnahme der Einwohnerschaft fand die feierliche Enthüllung des von den Fürsten Gortschakow aus dem Marienplatz errichteten Denkmal Kaiser Wilhelms I. statt.

Wien, 2. September. Nach einer Meldung polnischer Blätter sollen in den von der Wärsener betroffenen Bezirken Rußlands die Garnisonen verringert werden.

Rom, 2. September. An Stelle Manderich, der demissioniren will, soll, wie verlautet, Crispien Kammerpräsident werden.

Mailand, 2. September. Dem Streik der Metallarbeiter haben sich heute etwa 400 Maschinenführer angeschlossen.

Venedig, 2. September. Die hier vertretenen Gerichte über eine Verschlimmerung des Gesundheitszustandes der Königin von Rumänien sind unbegründet. Auch ist hier keinerlei Nachricht von der unmittelbar bevorstehenden Ankunft des Königs von Rumänien eingetroffen.

Paris, 2. September. Die heutige Ankunft des russischen Kammerherrn Fürsten Saksinski hier selbst wird in Verbindung gebracht mit der bevorstehenden Ankunft der Zarin und ihres zweiten Sohnes.

Petersburg, 2. September. Betreffs der Gerichte über den bevorstehenden Erlass eines russischen Niederdruckvertrages erfährt die „Nordische Telegraphenagentur“, daß die Frage einer Verlängerung resp. eines Vertrages der Niederdruckverträge aus Russland gar nicht aufgeworfen worden ist.

Petersburg, 2. September. Die Regierung ordnete eine Tarifermäßigung auf den beseitigten Bahnen an, um die Zufuhr von Getreide aus dem Ausland nach den Gouvernements, welche Mangel leiden, zu erleichtern.

London, 2. September. Aus Valparaiso, 1. Sept., wird berichtet: In Coronel werden viele Gefreite begeben. Das deutsche Kriegsschiff „Sagbi“ und das englische „Dobbin“ sind dahin abgegangen, um die Ausländer zu beschützen. Große Erörterung herrscht gegen den amerikanischen Valmaceda reichlich gefüllten Glendens Esau, dessen Abberufung wahrscheinlich bald gebilligt werden wird.

Konstantinopel, 2. September. Die Worte ließ dem Fürsten Ferdinand für seine Glückwünsche anlässlich des Jahresfestes der Thronbesteigung des Sultans durch den türkischen Vertreter in Sofia die förmliche Genehmigung ausbrücken.

New-York, 2. September. Dem „Serald“ wird aus Valparaiso von gestern gemeldet, daß auch in Concepcion und Valmaceda von Gefreiten des Abfalls vorgekommen sind. Die Befehle werden jedoch über hinführende Macht, mit die Unruhen zu unterdrücken. In Santiago und Valparaiso ist die Ruhe wieder hergestellt.

New-York, 2. Sept. Einem unerbürgten Gericht zufolge soll Valmaceda auf seiner Flucht durch einen Mauthiertheil aus Rache erschossen worden sein, weil Valmaceda sich in der Aufregung wegen der durch Schneegestöber erschwerten Reise geirrt hätte.

Berliner Börse vom 3. September 1891.

Anfangs-Kurse (12 1/2 Uhr.)
(Telegraphischer Bericht des Halle'schen Tagesbl.)

Disconto-Commandant	170.69	Elbethal-Bahn	32.75
Berl. Handels-Gesellsch.	130.-	Deu-Bodenbach	23.75
Dresdener Bank	131.60	Bunchohrdrack	22.50
Darmstädter Bank	127.50	Galizier	88.90
Oesterreich. Credit	149.40	Gothardbahn	129.75
Bochumer Guss	109.89	Ital. Mittelmeer	91.80
Laundmittler	111.70	Warschau-Wien	202.79
Dortmunder Union	64.-	5 pCt. Italiener	59.40
Harpener	178.20	4 pCt. Ungarn	89.10
Dannenberg	116.75	4 pCt. Egypten	96.50
Consolidation	164.70	1888 Russen	95.40
Hibernia	148.30	Russ. Noten	209.25
Oelsenskirchen	145.60	Nordl. Lloyd	---
Franzosen	122.80	Tendenz: unentschieden.	---
Lombarden	43.80		

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fißler.

Meteorologischer Bericht des „Halle'schen Tagesblattes“.

Wetterausichten für den 4. September.
Bei schwachem Bewölkung warmes, vormittag trockenes Wetter, Gewitterbildung nicht ausgeschlossen.

Zeit	Std.	Barom. red. mm.	Thermometer nach Celsius/Reaum.	Feuchtigkeits %	Wind	Wetter
2.9.	8 Uhr	755.0	+22.0 / +17.0	75	S. W.	bedeckt.
3.9.	7 Uhr	756.0	+18.5 / +14.8	95	S. W.	3. heiter.
	2 Uhr	756.0	+39.0 / +26.4	58	S. W.	2. bedeckt.

Rollenpapier, Pauspapier, Pausleinwand, farbiges Zeichenpapier in Rollen und Bogen, Pflanzenpapiere in Rollen und Bogen, Skizzirpapier in Rollen und Bogen, Rollenpapier auf Leinwand, englische Whatman, Bristol-Carton, feinste Zeichenwerkzeuge, feinste Zeichenmassstäbe, flüssige chinesische Tusche, farbige unverwaschbare Ausziehtuschen nebst sämtlichen Utensilien f. technisches Zeichnen in Waaren I. Qualität, reichhaltig sortirt, sofort die grössten Aufträge auszuführen.

H. Bretschneider,
Halle a. S., Mauergasse 3. — Gegründet 1846.

Nach beendeter Inventur empfehle einen grossen Posten zurückgekehrter **Tapeten** spottbilligen Preisen.

Hermann Bischoff,
4, Grosse Klausstrasse 4,
Haber: Große Ulrichstraße 45.

Johannisbeer-Wein

von C. Wesche, Queblinburg, weiß und roth feuriger maderartiger Geschmack, à Fl. 1 Mart, sowie reinen Apfelwein, à Fl. 40 Pfg., empfiehlt die **Bierhandlung von Franz Köppe,** Gr. Rittergasse 4.

Prospecte ärztlicher Autoritäten stehen gratis, Probefläschchen 25 Pfg. dem geehrten Publikum zu Verfügung



Fahrunterricht

für alle Sorten Zweiräder zu jeder Tageszeit leicht und gefahrlos, auch für Damen.

Hall. Fahrräder-Depot,
1213, Martinsgasse 1213.

- Nachfahrer Trikot-Anzüge, Fahrrad-Satteldecken, Fahrrad-Glocken u. Pfeifen, Fahrrad-Signalhörner, Fahrrad-Beithänge, Fahrrad Laternen für Del oder Kerzen, Fahrrad Gepäckhalter, Fahrrad Gepäcktaschen etc.
- Nachfahrer-Mützen, Nachfahrer-Schuhe, Nachfahrer-Strümpfe, Nachfahrer-Gürtel, Nachfahrer-Wettermäntel, Nachfahrer-Unterkleider, Nachfahrer-Touristen-henden,

Alle Zubehör- und Ersatztheile zu Fabrikpreisen, nur beste deutsche und englische Fabrikate, in 20 **Rover**, verschiedenen Modellen, von 75 Mart an. Kinderfahrräder, Hohe Zweiräder, Dreiräder in großer Auswahl, billigst, unter Garantie. **Preisliste post- und kostenfrei.**

Grosse Geld-Lotterie
der **Electrotechn. Ausstellung**
Frankfurt a. M.
4170 Geldgewinne,
darunter Haupttreffer von
100,000 Mark,
50,000 Mark,
Ganze Original-
LOOSE à 5 Mark
(Porto und Liste 20 Pfg. extra)
versendet **Electrotechnische Ausstellung,**
Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

Gesang und Italienisch.
Emilie von Cöln,
Concertsängerin, — Sophienstraße Nr. 3.



Die Fälle von betrügerischem Mißbrauch mit der Marke „Zacherlin“ hören leider nicht auf, sich zu ereignen! Die Firma Z. Zacherl in Wien sieht sich deshalb genöthigt, allerorts bekannt zu geben, daß sie zur Abwehr solchen Unfuges eine Belohnung von 100 Mark an Jedermann baar ausbeißt, durch dessen Informationen sie in den Stand gesetzt worden ist, die gerichtliche Verurtheilung in einem mit ihrer Marke stattgehabten Mißbrauchsfalle herbeizuführen. „Zacherlin“ — dieses anerkannt vorzüglichste Mittel gegen alle Insekten — darf man ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn „Zacherlin“ ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in verpackten Flaschen mit Schutzmarke und dem Namenszug „Z. Zacherl“. Wer also „Zacherlin“ verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier, Düten oder Schachteln dafür annimmt, — ist damit sicherlich jedesmal betrogen. **Wacht zu haben:**

- In Halle a. S. bei Herrn **Albert Schlüter Nachf.**
H. A. Scheidelwig,
C. Kaiser, Drogerie,
Ab. Goene,
H. Steinbach, Adlerdrug,
G. Oetwald,
Ernst Jentsch,
P. Leonhardt,
C. H. Wegel,
Joh. Büdelfeldt,
F. W. A. Nauendorf,
Herrn. Stig,
Georg Reising,
F. A. Das,
S. Anarisch,
H. Hochheimer.
- In Siebischstein bei Herrn **Ed. Meyer & Sohn,**
A. Reichardt jun.
- In Landsberg b/Halle bei Herrn **Paul Weber.**

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts (Wittenberge-Leipzig).
Umbau Bahnhof Halle.
Die Zimmerarbeiten für den Erweiterungsbau des Locomotivschuppens III auf Bahnhof Halle sind zu vergeben.

Preisverzeichnis u. Bedingungen sind gegen porto- und betriebsfreie Einschaltung von 0,50 Mart von der unterzeichneten Bauminpection zu beziehen.
Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Befolgung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Zimmerarbeiten“ bis zum **15. September 1891, Vormittags 11 1/2 Uhr,** an uns einzuliefern.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle a/S, den 30. Aug. 1891
Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection (Cöthen-Leipzig).
Ein gut erhaltenes **verstellbares Pult** 1,15 m lang, **Stuhl- und Familienwäsche** wird sauber gewaschen und geplättet **H. Sandberg 18, 1**

Anmeldungen
zu vermietender Zäden, Wohnungen, Zimmer und Niederlagsräume werden entgegengenommen.
Herzfeld's Central-Bureau, Wertheburgerstraße 42.
Wohnungen, St. R. u. Zub. zu vermieten. **Saalfeld 14a.**

Wegzug des Besitzers
Wegen Wegzug des Besitzers soll das in unmittelbarer Nähe der Wüchelerstr. belegene Grundstück des Kaufmanns **A. Kahle** Schiller- u. Bismarckstr. Ecke, in welchem jetzt ein **Wohnmeister- u. Weißwaarengeschäft** betrieben wird, wozu auch noch eine kleine **Wandkammer** gehört, durch mich öffentlich meistbietend verkauft werden. Termin hierzu habe ich auf **den 5. September, Nachmittags 3 1/2 Uhr,** auf meinem Bureau angelegt. Dasselbst können die Verkaufsbedingungen eingesehen werden.
Der Rechtsanwält Schütte.

Eine Dame von auswärts, welche sich von nächster Woche ab einige Zeit in Halle aufhalten wird, sucht Unterricht im **Zuschneiden von Damen- u. Kindergarde** robe bei einer perfekten Schneiderin oder in einer Zuschneideschule. Gest. Offert. beliebe man umgehend zu richten an Frau Pastor: **Heidenreich, Damerode (Hart).**

40-50000 Mark sind auf erste Stelle zum **16. Sept.** oder **1. Oct.** zu vergeben. Näh. durch **Rechtsanwalt Föhring,** Mathausgasse 6.

Wirthschafterin, Kochmamsells, Stützen, Verkäuferin, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinder mädchen, Kinderfrauen weist nach **Paul Fleckinger,** Rannischstr. 19.
2 Wohnungen zu vermieten. **Thalgasse 5.**

Suche 1. October ein zuverlässiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Frau **E. Braune,** Magdeburgerstraße 51.
Zäden Gr. Ulrichstr. 38, gegenw. von den Herren **M. Rabmann u. Sohn** benutz. zum **1. Oct.** verm. Näh. bei **Geschw. Juchel,** Leipzigerstraße 105.
bestehend aus 3 Zimmern u. Zubehör sofort zu vermieten. **Wilhelmstraße 14.**

Große herrschaftliche Wohnung am **Rohplatz** preiswerth zu vermieten. Näheres **Deffnerstraße 2 im Comptoir.**
Herrschastliche feine Bel-Etage per 1. Oct zu verm., 1500 **M. Magdeburgerstraße 34.**
57. Wohnung 3. 600-750 **M. zu vermieten. Medelstraße 27.**

Von der Reise zurückgekehrt. Sanitätsrath Dr. Rissl, Kreisphysikus.

Dankfagung.
Für die viele Liebe und Theilnahme beim Begräbniß meines lieben Vaters, des Privatmannes **Christian Weise,** sage ich hier nochmals meinen besten Dank, insbesondere den vielen Kranzpendern, den beiden Kriegervereinen: **Artilerie und Krieger-Begräbnisverein** und Herrn **Dompropst Albert Otto Weise.**

Verlag und Druck von **H. Plettschmann** in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19; geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.